

# **Grundwissenskatalog und Methoden (G8)**

## **Jahrgangsstufen 6-10**

### **Methodenkompetenzen ausgehend von der 6. Jahrgangsstufe**

1. Umgang mit schriftlichen Quellen:
  - a. Entstehung und Art der Quellen:
    - Wer hat die Quelle verfasst?
    - An wen richtet sie sich?
    - Wann und wo ist die Quelle entstanden?
    - Um welche Art von Text handelt es sich?  
(Überrest, Tradition)
  - b. Glaubwürdigkeit der Quellen:
    - Wie glaubwürdig ist der Autor?
    - Wie zeitnah ist die Quelle am Ereignis?
    - Aus welcher Sicht schreibt der Autor?
  - c. Inhalt der Quellen:
    - Zusammenfassung des Inhalts
    - Klärung unklarer Begriffe
  - d. Deutung der Quelle:
    - Was erfährt man über die untersuchte Zeit?
    - Aussagewert der Quelle

2. Umgang mit Texten
  - a. Lesen des Textes
  - b. Aussage des Textes
  - c. Zusammenfassung der Information des Textes

3. Umgang mit Schaubildern:
  - a. Thema des Schaubildes
  - b. Typ des Schaubildes
    - Ist ein Zustand oder eine Entwicklung zu erkennen?
  - c. Aussagewert des Schaubildes
    - Vergleiche die Größenverhältnisse der Darstellungen in den Schaubildern!
  - d. Aussage des Schaubildes
    - Welche Informationen gibt uns das Schaubild? Welche nicht?
  - e. Kritik am Schaubild
    - Gibt es Verständnisschwierigkeiten?
  - f. Ist das Schaubild gelungen?

4. Umgang mit Bildern:
  - a. Beschreibung des Bildes
    - Was ist im Einzelnen dargestellt?
  - b. Erklärung der Zusammenhänge
  - c. Deutung des Bildes
    - Wie ist das Bild entstanden?
  - d. Was erfährt man aus dem Bild von der Vergangenheit?

5. Umgang mit Karten:

a. Bestandteile der Karte

- Wie lautet die Überschrift der Karte?
- Welche Gebiete sind dargestellt?
- Was enthält die Legende?

b. Beschreibung der Karte

- Welche Symbole sind zu erkennen?
- Welche Farben könnt ihr feststellen?
- Welche Striche/Reliefs sind zu erkennen?

c. Art der Karte

- Wird ein Zustand oder eine Entwicklung dargestellt?
- Handelt es sich um eine politische, eine soziale, eine militärische oder um eine Wirtschaftskarte

d. Aussagewert der Karte

6. Umgang mit dem Internet:

a. Beschreibung der Internetseite

- Wer sind die Autoren, wer hat die Seite in das Internet gestellt?
- Wie aktuell sind sie Informationen?
- Ist die Seite altersgemäß?

b. Informationsgehalt der Seite

- Dient die Seite der Unterhaltung oder der Information?
- Ist der Ersteller seriös?
- Ist nachgewiesen, woher die Informationen stammen?

7. Umgang mit gegenständlichen Quellen

a. Beschreibung

- Was ist im Einzelnen dargestellt?

b. Erklärung der Zusammenhänge

- Wie ist der Gegenstand entstanden?
- Wo wurde er gefunden?

c. Deutung des Bildes

- Welche Information über die Vergangenheit kann man dem Gegenstand entnehmen, welche nicht?

## **Erweiterungen der Methodenkompetenzen in den darauf folgenden Jahrgängen gemäß Lehrplan:**

### 7. Jahrgangsstufe

Lehrplan:

Einfaches quellenkritisches Arbeiten (Beschreibung, Analyse, Interpretation) unter Berücksichtigung gegenständlicher Quellen, Denkmäler und Bilder (Absicht und Wirkung); Auswerten einfacher Graphiken, Schaubilder und Karten; Recherchieren in Nachschlagewerken und im Internet; Erkennen und Beurteilen der Fiktionalität der Darstellung von Geschichte im Jugendbuch oder im Historienfilm

### 8. Jahrgangsstufe

Lehrplan:

Selbständiges Arbeiten mit schriftlichen Quellen; Beschreiben und Analysieren von Bildquellen; kritisches Nutzen von Internet und fachspezifischer Software; differenziertes Auswerten und Interpretieren von Graphiken, Statistiken und Karten; Präsentieren selbst erarbeiteter Ergebnisse

### 9. Jahrgangsstufe

Lehrplan:

Erkennen manipulativer und propagandistischer Mittel in Massenmedien; Erfassen komplexerer Sachtexte; differenziertes Bewerten schriftlicher auch fremdsprachlicher Quellen und von Zeitzeugenberichten; Umgang mit Informationen aus dem Internet; Recherchieren in Bibliotheken und ggf. Archiven

10. Jahrgangsstufe

Lehrplan:

Festigung und Differenzierung der in den Jahrgangsstufen 6 bis 9 erworbenen Methodenkompetenz durch kontinuierliche Anwendung

## **Jahrgangsstufe 6**

<b>Vor ca. 2 Mio. Jahren</b>	Die ersten Fröhmenschen traten auf.
<b>Seit ca. 10.000 v. Chr.</b>	Die Menschen wurden sesshaft.
<b>Ab ca. 3.000 v. Chr.</b>	Die Ägypter entwickelten eine Hieroglyphenschrift und einen Kalender und stellten damit eine Hochkultur dar.
<b>5. Jhd. v. Chr.</b>	Es war die Blütezeit Athens, während der große Bauwerke (Wiederaufbau der Akropolis) und bedeutende Kunstwerke (Theaterstücke) entstanden und die von einem gewaltigen Wirtschaftsaufschwung geprägt war.
<b>753 v. Chr.</b>	Rom wurde der Sage nach gegründet.
<b>1. Jhd. v. Chr.</b>	Während dieses Zeitraumes fand der Übergang von der Republik zum Prinzipat (Beginn der Kaiserzeit) statt.
<b>Um 0</b>	In Rom herrschte Kaiser Augustus.
<b>Um 500 n. Chr.</b>	Unter dem Merowinger Chlodwig begann die Bildung des Frankenreiches.
<b>Altsteinzeit</b>	In der Epoche der „Altsteinzeit“, die bis ca. 10.000 v. Chr. dauerte, lebten die Menschen als umherziehende Jäger und Sammler in Gruppen zusammen und benutzten einfache Werkzeuge.
<b>Archäologie</b>	Mit dem Begriff „Archäologie“ bezeichnet man die Wissenschaft, die sich durch Ausgrabungen mit der Erforschung alter Völker (ihrem Alltagsleben, ihren Sitten, ihren Gewohnheiten) beschäftigt.
<b>Jungsteinzeit</b>	Nach dem Übergang zur Sesshaftigkeit um 10.000 v. Chr. begann die Epoche der „Jungsteinzeit“. Die Menschen ließen sich an einem Ort nieder und betrieben Ackerbau und Viehzucht.
<b>Quellen</b>	Alle Überlieferungen, die Kenntnisse über die Vergangenheit vermitteln, werden als „Quellen“ bezeichnet. Dabei unterscheidet man schriftliche Quellen (z.B. Urkunden) von bildlichen Quellen (z.B. Wandmalereien) und gegenständlichen Quellen (z.B. Werkzeuge).
<b>Hieroglyphen</b>	Als „Hieroglyphen“ werden die Schriftzeichen der Ägypter, die aus Bildern und Symbolen bestehen, bezeichnet.
<b>Hochkultur</b>	„Hochkulturen“ sind Völker, die sich an großen Flussläufen entwickelten und zu einem sehr frühen Zeitpunkt der Geschichte bestimmte Entwicklungsstufen aufwiesen. Merkmale einer Hochkultur sind: gegliederte Gesellschaft, Schriftlichkeit, Arbeitsteilung, Kunst, Wissenschaft, Kultur, Religion, Kalender, Bewässerungssystem. Ägypten stellt ein Beispiel einer frühen Hochkultur dar.

<b>Judentum</b>	Mit dem Begriff „Judentum“ wird sowohl der Glaube als auch die Gemeinschaft der Juden bezeichnet. Das Judentum stellt die älteste monotheistische Religion dar. Seine Anhänger wurden im Verlauf der Geschichte als Opfer zahlreicher Vorurteile immer wieder verfolgt.
<b>Papyrus</b>	„Papyrus“ bezeichnet eine Pflanze, die an den Ufern des Nils in großen Mengen wächst und als Schreibmaterial dient.
<b>Pharao</b>	„Pharao“ ist der Titel des ägyptischen Herrschers, der als Gott verehrt wurde.
<b>Polytheismus/ Monotheismus</b>	Der Begriff „Polytheismus“ meint den Glauben an mehrere Götter, wie er in Ägypten, Griechenland und Rom üblich war. Das Gegenteil, der Glaube an einen einzigen Gott, wird als „Monotheismus“ bezeichnet (Judentum, Christentum, Islam).
<b>Pyramide</b>	Der Begriff „Pyramide“ bezeichnet die Grabmäler der Pharaonen, die zu den sieben Weltwundern zählten und noch heute in der Nähe von Kairo zu besichtigen sind. Die Cheopspyramide ist mit 137 m Höhe die größte Pyramide.
<b>Antike</b>	Die Epoche des griechisch-römischen Altertums wird als „Antike“ bezeichnet. Sie dauert von ca. 1.000 v. Chr. bis 500 n. Chr. und grenzt diesen Zeitraum vom nachfolgenden Mittelalter ab.
<b>Aristokratie</b>	Als „Aristokratie“ wird sowohl die führende Schicht in einem Staat (also der Adel) als auch die entsprechende Staatsform (die Adelherrschaft) bezeichnet.
<b>Demokratie</b>	Der Begriff „Demokratie“ bedeutet eine Herrschaftsform, in der das Volk die Regierungsgewalt ausübt (Volksherrschaft).
<b>Hellenismus</b>	Der Begriff „Hellenismus“ bezeichnet eine Epoche, die vom Tod Alexanders des Großen bis etwa 30 v. Chr. (Beginn der römischen Kaiserzeit) dauert. In dieser Zeit breitete sich die griechische (hellenistische) Kultur im gesamten Mittelmeerraum und in Vorderasien aus.
<b>„Ilias“ und „Odyssee“</b>	Die „Ilias“ und die „Odyssee“ des Dichters Homer stellen zwei bedeutende Dichtungen der griechischen Antike dar. Beide Epen (Sg. Epos = Erzählung) beschäftigen sich mit dem Wirken der Götter und der mystischen Vergangenheit der Griechen. Die „Ilias“ behandelt den Kampf um Troja, die „Odyssee“ beschäftigt sich mit den Irrfahrten des Odysseus.
<b>Kolonisation</b>	Als „Kolonisation“ wird der Vorgang der Besiedlung und wirtschaftlichen Erschließung weniger entwickelter Gebiete von einem bestimmten Zentrum aus bezeichnet. Die griechische Kolonisation meint die Niederlassung griechischer Siedler rund um das Mittel- bzw. das Schwarze Meer vom 8. bis zum 6. Jhd. v. Chr.
<b>Olympische Spiele</b>	Unter „Olympischen Spielen“ versteht man die

	sportlichen Wettkämpfe, die alle vier Jahre zu Ehren des griechischen Gottes Zeus von griechischen Männern aus allen Landesteilen ausgetragen wurden. Sie hatten große Bedeutung für das Gemeinschaftsgefühl der Griechen.
<b>Polis (Pl. Poleis)</b>	Mit dem Begriff „Polis“ werden die selbständigen griechischen Stadtstaaten bezeichnet, die auf die Stadt und das nähere Umland begrenzt waren. Die einzelnen Poleis handelten wirtschaftlich und politisch selbständig, ihre Einwohner verstanden sich als Gemeinschaft.
<b>Sklaventum (Sklaven)</b>	In den Staaten der Antike lebten Menschen, die unfrei, rechtlos und das Eigentum anderer Menschen waren als „Sklaven“.
<b>Christentum</b>	Der Begriff „Christentum“ fasst alle Religionsgemeinschaften zusammen, die an die Erlösung durch Tod und Auferstehung Jesus Christus` glauben.
<b>Diktator</b>	Der „Diktator“ wurde in Rom in besonderen Krisensituationen als einziger Befehlshaber für sechs Monate gewählt. In der späten Republik (vgl. Caesar) waren Amtsdauer und Machtfülle der Diktatoren ohne Einschränkungen.
<b>Kaiserzeit</b>	Die Kaiserzeit Roms beginnt mit Augustus und endet mit dem Untergang des Weströmischen Reiches. Ziel der Herrscher ist es dabei, Eintracht im Inneren und Frieden nach außen zu sichern.
<b>Konsul (Pl. Konsuln)</b>	Als „Konsuln“ werden die höchsten Beamten in Rom bezeichnet, die die Staatsgeschäfte leiteten und ihr Amt immer zu zweit antraten. Sie wurden regelmäßig gewählt.
<b>Limes</b>	Der „Limes“ ist ein von den Römern errichteter Schutzwall, der die Donau mit dem Rhein verbindet. Er stellt die nördlichste Grenze des Römischen Reiches dar.
<b>Monarchie</b>	„Monarchie“ bezeichnet die Herrschaft eines Einzelnen.
<b>Patrizier</b>	Mit dem Begriff „Patrizier“ wird die Führungsschicht in Rom bezeichnet. Das einfache Volk stellen die „Plebejer“ dar.
<b>Republik</b>	Der Begriff „Republik“ steht für eine Staatsform, in der kein König herrscht, sondern die Regierungsgewalt vom Volk (Demokratie) oder einem Teil des Volkes, z.B. den Adligen (Aristokratie), ausgeübt wird.
<b>Senat (Senator)</b>	Der „Senat“ ist die Versammlung der ehemaligen Beamten in Rom. Obwohl er rechtlich kaum Befugnisse hatte, stellte er das einflussreichste Staatsorgan dar und nahm Einfluss auf alle Angelegenheiten des Staates.
<b>Staatsreligion</b>	Eine „Staatsreligion“ ist die von einem Staat ausschließlich anerkannte bzw. bevorzugte Religion.
<b>Dreiteilung der Mittelmeerwelt</b>	Als das Römische Reich und seine Vorherrschaft im Mittelmeerraum zerfällt, entstehen um 700 n. Chr. drei

	neue Machtzentren: das Arabische Reich des Islam im südlichen Mittelmeergebiet, das Byzantinische Reich im Osten und das Frankenreich, das sich als Erbe des Weströmischen Reiches verstand, im Norden.
<b>Islam</b>	Der „Islam“ stellt eine von Mohammed begründete monotheistische Religionsgemeinschaft dar, dessen Gläubige Muslime (Sg. Moslem) genannt werden. Die Grundlage des Islams ist der Koran.
<b>Mittelalter</b>	Als „Mittelalter“ wird die Zeit zwischen Antike und Neuzeit bezeichnet, die von ca. 500 n. Chr. bis 1500 n. Chr. dauert.
<b>Mönchtum</b>	„Mönchtum“ meint eine Lebensform von Männern (Mönchen) und Frauen (Nonnen), die sich nach Ablegung bestimmter Gelübde (z.B. Armut, Keuschheit und Gehorsam) von allen weltlichen Angelegenheiten abwenden und sich entweder in die völlige Einsamkeit zurückziehen oder für ein Leben in einer klösterlichen Gemeinschaft entscheiden.
<b>Reichsbildung der Franken</b>	Der Merowingerkönig Chlodwig gründete auf dem heutigen Gebiet von Frankreich und Deutschland das Frankenreich, welches sich als Erbe des Weströmischen Reiches verstand. Durch den Übertritt zum Christentum gewann Chlodwig die Kirche als wichtige Stütze seiner Herrschaft.
<b>Völkerwanderung</b>	Als „germanische Völkerwanderung“ werden die Züge von meist germanischen Stämmen bezeichnet, die um 375 n. Chr. durch den Einbruch der Hunnen in Osteuropa ausgelöst werden und zum Ende des Weströmischen Reiches 476 . Chr. führten.

## 7. Jahrgangsstufe

<b>800</b>	Kaiserkrönung Karls des Großen in Rom
<b>König</b>	Inhaber der höchsten weltlichen Gewalt in einer Monarchie. Zu unterscheiden ist das Wahlkönigtum vom Erbkönigtum.
<b>Kaiser</b>	Höchster weltlicher Herrscher des Mittelalters. Er ist Repräsentant der christlichen Völkergemeinschaft und Schutzherr der Kirche. Bis 1453 existiert das Byzantinische Kaisertum des oströmischen Reiches neben dem abendländischen Kaisertum des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.
<b>Grundherrschaft</b>	Herrschaft des Adels und des hohen Klerus über die auf ihren Ländereien abgabe- und dienstpflichtigen Hörigen, z.B. Bauern, über die die Grundherren auch die niedere Gerichtsbarkeit ausüben.
<b>Lehnswesen</b>	Rechtsverhältnis im mittelalterlichen Personenverbandsstaat: Der Lehnsmann (Vasall) erhält vom Lehnsherrn Herrschaftsrechte und schuldet ihm dafür Treue und Gefolgschaft.
<b>Herzog</b>	Kronvasallen, die die Herrschaft über ein Herzogtum ausüben. Im Lauf des Mittelalters bzw. der frühen Neuzeit streben sie immer mehr nach der Vererbung des Lehens und nach königsgleicher Macht
<b>Adel</b>	In der Ständegesellschaft stellt der Adel die herrschaftsausübende, weltliche Oberschicht dar. Dem Adel gehört man durch Geburt an. Für besondere Verdienste kann man vom König auch in den Adelsstand erhoben werden („Verdienstadel“).
<b>Reichskirche</b>	Gesamtheit des hohen, reichsunmittelbaren Klerus im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation (Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte, Äbtissinnen). Neben ihren geistlichen Aufgaben herrschen die Mitglieder der Reichskirche als Vasallen des Königs/ Kaisers zugleich auch als weltliche Fürsten („Reichskirchensystem“).
<b>Investiturstreit</b>	Streit um die Vorherrschaft von Papst oder Kaiser, der sich im 11. Jahrhundert an der Frage der Amtseinführung der Bischöfe („Investitur“) entzündet.
<b>1077</b>	Heinrich IV. in Canossa. Höhepunkt des Investiturstreits mit Papst Gregor VII.
<b>Ritter</b>	Adlige Reiterkrieger des Mittelalters, die ritterlichen Idealen verpflichtet sind. Hierzu zählen z.B. Treue zu Gott und König, Schutz der Schwachen, höfliches Benehmen gegenüber den adeligen Damen. Seit dem 16. Jahrhundert ist „Ritter“ nur noch ein Adelsprädikat.
<b>Kreuzzug</b>	Kriegszüge vom 11. bis zum 13. Jahrhundert mit dem Ziel der Befreiung des Heiligen Landes von der Herrschaft der Muslime.
<b>Stadtrecht</b>	Besondere Rechte, die einer Stadt z.B. vom König oder einem Fürsten verliehen werden, z.B. Münzrecht, Marktrecht, Recht auf Selbstverwaltung (Stadtrat, Bürgermeister).
<b>Reichsstadt</b>	Städte, die direkt dem Reich unterstehen



	(„reichsunmittelbar“) und sich im Namen des Königs/ Kaisers selbst verwalten.
<b>Bürger</b>	Im Mittelalter bezeichnet man als „Bürger“ nur die männlichen Bewohner einer Stadt, die z.B. als Meister einen Betrieb führen und alle Rechte besaßen, die das Stadtrecht gewährte. Heute sind alle Angehörigen eines Staates „Bürger“.
<b>Ghetto</b>	Separate Wohnviertel der Juden in den mittelalterlichen Städten.
<b>Goldene Bulle</b>	Bedeutendstes Grundgesetz des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, das 1356 die Königswahl durch die sieben Kurfürsten bestimmt.
<b>Kurfürsten</b>	Reichsfürsten, die zur Wahl („Kur“) des deutschen Königs /römischen Kaisers berechtigt sind.
<b>Territorialstaat</b>	Im Mittelalter waren die Besitz- und Herrschaftsrechte des Adels in der Regel weit zerstreut. Seit dem 12. Jhdt. versuchen die Kronvasallen, diese zusammenzufassen und einen geschlossenen Herrschaftsbereich zu errichten („Territorialisierung“). Als Landesherren üben sie die Landeshoheit aus und beanspruchen königsgleiche Rechte.
<b>Ständewesen</b>	Gliederung der Gesellschaft in drei Stände: Klerus, Adel, Bürger und Bauern. Die Zugehörigkeit zum ersten Stand ist an das geistliche Amt gebunden. Dem zweiten und dritten Stand gehört man durch Geburt an.
<b>Ostsiedlung</b>	Im Spätmittelalter einsetzende Erschließung neuer Siedlungsräume östlich der Elbe.
<b>1453</b>	Eroberung Konstantinopels durch die Muslime. Ende des oströmischen Reiches.
<b>Neuzeit</b>	Epochenbegriff für die Zeit seit dem beginnenden 16. Jahrhundert. Als „Frühe Neuzeit“ bezeichnet man dabei Zeit von ca. 1500 bis 1800.
<b>Renaissance</b>	Bezeichnung für die Übergangszeit vom Mittelalter zur Neuzeit (15. /16 Jhdt.), in der sich Architektur und Kunst an antiken Vorbildern neu ausrichten.
<b>Humanismus</b>	Bezeichnung für die Übergangszeit vom Mittelalter zur Neuzeit (15. /16 Jhdt.), in der Literatur und Philosophie das Menschenbild von antiken und nicht mehr von ausschließlich christlichen Vorstellungen her definieren.
<b>1492</b>	Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus
<b>Martin Luther</b>	Deutscher Reformator. Seine Bibelübersetzung trägt wesentlich bei zur Herausbildung der neuhochdeutschen Schriftsprache.
<b>1517</b>	Beginn der Reformation mit der Veröffentlichung der 95 Thesen Luthers.
<b>1618-1648</b>	Dreißigjähriger Krieg
<b>Westfälischer Friede</b>	Friedensvertrag, der den Dreißigjährigen Krieg beendet: Gleichberechtigung der katholischen und protestantischen Konfessionen, freie Konfessionswahl der Untertanen, Stärkung der Reichsstände gegenüber dem Kaiser (weitgehend freie Bündniswahl).
<b>Absolutismus</b>	Herrschaftsauffassung des 17. und 18. Jahrhunderts.

	Der Monarch versteht sich als nicht an menschliche und Gesetze gebunden („ a legibus solutus“).
<b>Hegemoniestreben</b>	Streben eines Staates nach Vorherrschaft gegenüber anderen Staaten.
<b>Merkantilismus</b>	Vom Staat gelenkte Wirtschaftsform des Absolutismus mit dem Ziel der Stärkung des Handels und damit der Steigerung der Staatseinnahmen.
<b>Gleichgewichtspolitik</b>	Grundsatz der englischen Politik seit dem 18. Jahrhundert, die eine gleichmäßige Verteilung der Macht auf verschiedene europäische Staaten anstrebt.
<b>Konstitutionelle Monarchie</b>	Einschränkung der Macht eines Monarchen durch eine Verfassung (Konstitution).
<b>Parlament</b>	Versammlung der Volksvertreter.

## 8. Jahrgangsstufe

<b>Aufklärung</b>	Epoche der europäischen Geistesgeschichte im 17. und 18. Jahrhundert, in der Vernunft, Toleranz und die Ablehnung von Bevormundung durch Obrigkeiten im Vordergrund standen.
<b>Bürgertum</b>	Im Mittelalter und der Frühen Neuzeit freie vollberechtigte Stadtbewohner; ab dem 18. Jahrhundert Angehörige einer durch Bildung, Einstellung und Besitz gekennzeichneten Schicht, die sich von Adel, Klerus, Bauern und Arbeitern abhebt.
<b>Verfassung</b>	Politische Grundordnung eines Staates, die alle Regelungen über die Staatsform, die Herrschaftsausübung und die Bildung und Aufgaben der Staatsorgane enthält.
<b>Gewaltenteilung (Montesquieu)</b>	Verteilung der Gewalten <i>Exekutive</i> (ausführende Gewalt), <i>Legislative</i> (gesetzgebende Gewalt) und <i>Judikative</i> (Recht sprechende Gewalt) auf verschiedene Verfassungsorgane zur Verhinderung von Machtmissbrauch.
<b>Menschenrechte</b>	Unveräußerliche Rechte, die alle Menschen von Natur aus besitzen, z.B. Recht auf Leben, Eigentum, freie Entfaltung der Persönlichkeit.
<b>14.7.1789</b>	Ausbruch der Französischen Revolution (14. Juli: Sturm auf die Bastille); Abschaffung der Feudallasten (z.B. Abgaben) und Privilegien, Erklärung der Menschenrechte
<b>Volkssouveränität</b>	Grundprinzip der Demokratie, nach dem alle Staatsgewalt vom Volk ausgeht.
<b>Kaisertum Napoleons</b>	1804 von Napoleon geschaffenes erbliches Kaisertum; durch Königserhebungen in anderen Ländern sicherte er sich bis 1813/14 seine Vorherrschaft in Europa.
<b>1806</b>	Ende des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“; Erhebung Bayerns zum Königreich.
<b>Montgelas</b>	Wichtigster Minister und Berater des Königs Max I. Josef; verantwortlich für die inneren Reformen Bayerns um 1800; gilt als Schöpfer des modernen Bayern.
<b>Wiener Kongress 1814/15</b>	Kongress zur Neuordnung Europas nach der napoleonischen Herrschaft mit dem Ziel der Restauration (Wiederherstellung) der politischen Verhältnisse vor der Französischen Revolution.
<b>Deutscher Bund</b>	Auf dem Wiener Kongress 1815 gegründeter lockerer Staatenbund (35 deutsche Fürstentümer + 4 Reichsstädte)
<b>Liberalismus</b>	Politische Bewegung, die sich aus Ideen der Aufklärung entwickelt hat: Forderung nach persönlicher Freiheit und Ablehnung von Bevormundung durch den Staat; im Vormärz v.a. Forderung nach einer Verfassung
<b>Nation</b>	Menschen, die auf einem gemeinsamen Gebiet leben (wollen), und sich durch eine gemeinsame Geschichte, Sprache und Kultur miteinander verbunden fühlen.
<b>Nationalismus</b>	Politische Bewegung, bei der das Nationalgefühl besonders betont wird (z.B. im Deutschland nach Napoleon

	Wunsch nach Einheit) und / oder bei der sich eine Nation abgrenzt und sich überbewertet
<b>1832 Hambacher Fest</b>	Fest auf der Hambacher Schlossruine, bei dem die Teilnehmer ihre Forderungen nach Einheit und Freiheit deutlich machten.

<b>1848/49 Revolution in Deutschland</b>	Ab März 1848 revolutionäre Unruhen in mehreren deutschen Staaten, u.a. in Österreich und Preußen. Ziele: Einheit und nationale Freiheit. Entwurf einer gesamtdeutschen Verfassung in der Paulskirche. 1849: Scheitern der Revolution
<b>1871</b>	Gründung des Zweiten Deutschen Kaiserreiches; Proklamation des preußischen Königs zum Deutschen Kaiser in Versailles.
<b>Otto Fürst von Bismarck</b>	Ab 1862 preußischer Ministerpräsident; 1871-1890 deutscher Reichskanzler; prägte die Reichsgründung sowie die Innen- und Außenpolitik bis 1890.
<b>Deutsches Kaiserreich</b>	1871 in der Tradition des mittelalterlichen Deutschen Reiches gegründetes Reich, in welchem Preußen die bestimmende Macht war.
<b>Parteien</b>	Zusammenschluss von Menschen mit gleichen politischen Vorstellungen und Zielen.
<b>Reichstag</b>	Volksvertretung im Kaiserreich und der Weimarer Republik.
<b>Kulturkampf</b>	Konflikt zwischen der katholischen Kirche bzw. der Zentrumsparlei und dem Deutschen Reich um die Regelung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat.
<b>Industrielle Revolution</b>	Tiefgreifende technische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen, die ab Mitte des 18. Jahrhunderts in England, ab dem 19. Jahrhundert in Deutschland einsetzten; Merkmale: Einsatz von Maschinen, Massenproduktion in Fabriken, Arbeitsteilung.
<b>Soziale Frage</b>	Bezeichnung für die wachsenden Missstände, die durch die Industrielle Revolution entstanden sind, z.B. Massenarmut, häufige Arbeitslosigkeit, schlechte Arbeitsbedingungen.
<b>Sozialismus</b>	Politische Richtung, welche soziale Gleichheit und Gerechtigkeit zu erreichen versucht, z.B. durch die Aufhebung des Privateigentums und die Verstaatlichung von Produktionsmitteln (z.B. Fabriken).
<b>Sozialistengesetz</b>	Gesetz zur Unterdrückung der Sozialdemokratie auf, das auf Betreiben Bismarcks zu Stande kam.
<b>Sozialgesetzgebung</b>	Gesetzliche Einführung einer Kranken-, Renten und Unfallversicherung unter Bismarck mit dem Ziel, die Soziale Frage zu entschärfen und die Sozialdemokratie zu bekämpfen.
<b>Imperialismus</b>	Bestreben eines Staates, seine Herrschaft auf andere Länder oder Völker auszudehnen; die Zeit von 1880-1914 gilt als Epoche des Imperialismus, in der die Großmächte ihre Kolonialreiche ausbauten.
<b>Arbeiterbewegung</b>	Gesamtheit der in der Zeit der Industrialisierung entstandenen Organisation der Arbeiter: Gründung von Gewerkschaften und Parteien zur Durchsetzung ihrer Interessen
<b>Kommunismus</b>	Bezeichnung für eine auf Marx und Engels zurückgehende politische Ideologie und Bewegung, die durch eine Revolution eine klassenlose Gesellschaft

	ohne Privatbesitz an Produktionsmitteln herbeiführen wollte
<b>1914-1918</b>	Erster Weltkrieg
<b>1917</b>	Epochenjahr: Russische Revolution; Kriegseintritt der USA.

<b>Vertrag von Versailles</b>	Friedensvertrag von 1919 zur Beendigung des Ersten Weltkrieges zwischen Deutschland und den Siegermächten mit als hart empfundenen Bedingungen für Deutschland: Anerkennung der Kriegsschuld, Reparationszahlungen, Gebietsabtretungen, Abrüstung.
-----------------------------------	--

## 9. Jahrgangsstufe

<b>9.11. 1918 Novemberrevolution</b>	Sturz der Monarchie, Ausrufung der Republik
<b>1919 Weimarer Verfassung</b>	Deutschland wird parlamentarische Demokratie
<b>1923 Inflation</b>	Anhaltende Geldentwertung, explodierende Preise auf Lebensmittel und Güter des täglichen Bedarfs
<b>9.11. 1923 „Hitlerputsch“</b>	Erfolgloser Versuch Hitlers, die Weimarer Demokratie von München aus zu stürzen
<b>Weltwirtschaftskri- se 1929-1933</b>	„Schwarzer Freitag“ (Börsencrash in New York) löst Welle von Firmenpleiten aus, erfasst die USA, Europa und Deutschland. Folge: Massenarbeitslosigkeit
<b>Machtergreifung 30.1. 1933</b>	Ernennung Hitlers zum Reichskanzler durch Reichspräsident v. Hindenburg. Voraussetzung war ein Bündnis zwischen NSDAP, DNVP, Stahlhelm und Zentrumspartei (unter F.v. Papen)
<b>Ideologie des Nationalsozialismus</b>	Herrschaft der „ <b>Arische Herrenrasse</b> “. Anstelle des Staates tritt die „ <b>Volksgemeinschaft</b> “, anstelle der parlamentarischen Demokratie die Einparteiendiktatur, organisiert nach dem „ <b>Führerprinzip</b> “.
<b>Antisemitismus</b>	Anschauung von der rassistischen Minderwertigkeit der Juden. Erhält im 19. Jh. neuen Auftrieb, verstärkt sich nach 1918. Wesentlicher Bestandteil der NS-Propaganda.
<b>Ermächtigungsgesetz</b>	NSDAP darf Verordnungen mit Gesetzeskraft erlassen, Zustimmung aller Parteien außer KPD und SPD. Faktische Legitimierung der NS-Terrorherrschaft und Einparteiendiktatur.
<b>Gleichschaltung</b>	Auflösung aller Gewerkschaften, Jugendverbände und aller kulturellen Organisationen bzw. deren Eingliederung in Parteinahe Dachorganisationen (Bsp. Deutsche Arbeitsfront, Hitlerjugend, Reichsschrifttumskammer, etc.)
<b>Nürnberger Gesetze 1935</b>	Verbot der Eheschließung zwischen Juden und „Ariern“, Juden gelten nicht mehr als Bürger des Dt. Reiches.
<b>Reichspogromnacht 9.11. 1938</b>	Planmäßig organisierte Ausschreitungen gegen jüdische Bürger, Brand der Synagogen und Zerstörung jüdischer Geschäfte („Kristallnacht“).
<b>Holocaust/ Shoa</b>	Systematische Vernichtung der Juden in Europa, Einsetzen unmittelbar nach Beginn des Russlandfeldzuges. Organisiert auf der „ <b>Wannseekonferenz</b> “, 1941.
<b>System der Konzentrationslager</b>	Ursprünglich gedacht zur Internierung politischer Gegner (Dachau als „Muster- und Ausbildungslager“). Verwaltet von der SS, netzartige Verbreitung über ganz Dt., später über die besetzten Gebiete, nach Kriegsausbruch Beginn der planmäßigen Vernichtung in Verbindung mit Arbeitseinsatz (Rüstungsindustrie).
<b>Münchener Abkommen 1938</b>	Frankreich (Daladier), Italien (Mussolini), Großbritannien (Chamberlain), Deutschland vereinbaren Lösung der „Sudetenkrise“, die Besetzung des Sudetenlandes



	(eigentlich Teil der Tschechoslowakei) durch Hitler wird im Nachhinein gebilligt. Grund: Vermeidung eines Krieges (Chamberlain: „ <b>Peace in our time.</b> “)
--	--

<b>1.9.1939</b>	Überfall auf Polen ohne Kriegserklärung <b>Ausbruch des 2. Weltkrieges</b>
<b>Widerstand</b>	Kommunisten, SPD (seit 1933 im Untergrund, bzw. im Ausland), Kirchen, konservativer Widerstand, studentischer Widerstand („Die Weiße Rose“), Militär (Stauffenberg)
<b>20. Juli 1944</b>	Attentat auf Hitler durch Stauffenberg
<b>8.5. 1945</b>	Bedingungslose Kapitulation
<b>Potsdamer Konferenz</b>	Siegermächte vereinbaren Aufteilung Deutschlands in Besatzungszonen. Aufteilung in westliche und östliche Einflussphären (Blockbildung) zeichnet sich ab.
<b>Flucht und Vertreibung</b>	Auf die Flucht aus Ostpreußen folgt die in Potsdam beschlossene, z.T. gewaltsame Umsiedlung der Deutschen aus Polen, Ungarn und der Tschechoslowakei.
<b>Besatzungszonen</b>	Aufteilung in britische, amerikanische, französische und sowjetische Besatzungszonen.
<b>1946</b>	Verfassung des Freistaates Bayern
<b>Entnazifizierung</b>	Verbot der NSDAP und Überprüfung von Parteimitgliedern durch Fragebogen.
<b>Währungsreform</b>	Ausgabe der DM in den westlichen Besatzungszonen, Voraussetzung für das spätere „Wirtschaftswunder“.
<b>1949</b>	Gründung der BR Deutschland, Gründung der DDR, Verabschiedung des Grundgesetzes
<b>Deutsche Frage</b>	Überlegungen und Initiativen zur Überwindung der Teilung Deutschlands
<b>Blockbildung</b>	Aufteilung der Welt in die östliche und westliche Einflusszone
<b>Kalter Krieg</b>	USA und UDSSR bekämpfen sich durch das Wettrüsten, Friede basiert auf dem „Gleichgewicht des Schreckens“.
<b>Westintegration</b>	Von Bundeskanzler Adenauer betriebene Politik der Anlehnung an die Westmächte (insb. der USA)
<b>NATO</b>	Nordatlantikpakt. Militärbündnis der westlichen Länder unter Führung der USA. Ziel: Eindämmung des sowjetischen Einflusses.
<b>Warschauerpakt</b>	Militärbündnis des Ostblocks unter Führung der UDSSR.
<b>17. Juni 1953: Aufstand gegen das SED-Regime</b>	Proteste der Arbeiter in Berlin weiten sich zum landesweiten Aufstand gegen das SED-Regime aus.
<b>1961 Mauerbau</b>	SED Führung reagiert auf Massenflucht. Westmächte greifen nicht ein.
<b>Europäische Einigung</b>	Wirtschaftliche und politische Annäherung von Frankreich, BRD, Italien und der Beneluxstaaten mündet 1957 in die Gründung der EWG (später EG, schließlich. <b>EU</b> ).
<b>1963 deutsch-französischer Freundschaftsvertrag</b>	Frankreich und die BRD beenden symbolisch die alte „ <b>Erbfeindschaft</b> “.
<b>Nahostkonflikt</b>	Gründung des Staates Israel 1948 führt zu einer Reihe von Konflikten mit seinen Nachbarn (z.B. dem Sechstage-Krieg 1967), die bis heute anhalten

	(Palästinenserproblem, arabische Welt erkennt Israel nicht an).
--	---

<b>Nord-Südkonflikt</b>	Wirtschaftliche und finanzielle Abhängigkeit der Entwicklungsländer von den reichen Industrieländern (z.T. ehemalige Kolonialmächte).
<b>UNO</b>	Vereinte Nationen, gegründet 1945, Sitz in New York

## 10. Jahrgangsstufe

<b>1962 Kubakrise</b>	<b>Höhepunkt des kalten Krieges; unmittelbare Gefahr der atomaren Kriegsführung</b>
"Kalter Krieg"	Konfliktphase mit besonders großer Gefahr milit. Auseinandersetzung zwischen USA + UdSSR zur Durchsetzung der eig. Ideologie. Äußerung durch Stellvertreterkriege, Noten-Kriege, Wettrüsten zur Errichtung einer Drohgebärde.
Entspannungspolitik	Bemühen um Verminderung der Spannung zwischen den Machtblöcken des „Kalten Krieges“ durch polit., wirt. und kult. Beziehungen sowie durch vereinbarte Rüstungskontrolle
<b>1985</b>	<b>Beginn der Reformen in der UdSSR</b>
<b>Glasnost</b>	<b>(russ.=Offenheit): Neuer polit. Kurs Gorbatschows Ende der 80er: Erlauben öffentlicher Diskussion, Lockerung der Zensur, Freiheit von Kunst und Wissenschaft</b>
<b>Perestrojka</b>	<b>(russ.=Umbau): Neue Politik unter Gorbatschow zur Umgestaltung der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung im Bewusstsein des Zusammenbrechens des sozialist. Systems</b>
<b>1989 Umbruch im Ostblock</b>	<b>Zusammenbruch des sozialistischen Systems als Folge Gorbatschows Reformpolitik.</b>
Koexistenz	Ideologischer und wirtschaftlicher Wettbewerb bzw. Ausbreitung (UdSSR) der Systeme ohne kriegerische Auseinandersetzung, in friedlichem Nebeneinander
<b>1968</b>	<b>Die linksorientierte Protestbewegung in der BRD erreicht ihren Höhepunkt.</b>
<b>1970-71 Ostverträge</b>	<b>Im Rahmen der Entspannungspolitik geschlossener Moskauer Vertrag zwischen BRD+UdSSR und Warschauer Vertrag (BRD+Polen): Festlegung der europäischen Grenzen (insbesondere der Oder-Neiße-Linie) und des gegenseitigen Gewaltverzichts. Ermöglichen den Grundlagenvertrag.</b>
<b>1972 Grundlagenvertrag</b>	<b>zwischen BRD und DDR zur Regelung der Beziehungen, gegenseitigen Anerkennung der Souveränität und Gleichberechtigung. Einrichtung „Ständiger Vertretungen“. Abkehr der BRD vom Alleinvertretungsanspruch.</b>
<b>9. November 1989</b>	<b>Die Berliner Mauer und andere innerdeutschen Grenzübergänge werden geöffnet. Alle DDR-</b>

	<b>Bürger besitzen ab sofort Reisefreiheit.</b>
<b>3. Oktober 1990</b>	<b>"Tag der Deutschen Einheit": Die Einheit Deutschlands in voller Souveränität beginnt. Voraussetzung: 2+4-Vertrag zwischen den beiden deutschen Staaten (BRD+DDR) und den vier Siegermächten des 2. WKs (F,GB,USA, UdSSR).</b>
Alleinvertretungsanspruch	„Hallstein-Doktrin“: Die BRD ist der einzige durch freie Wahlen legitimierte dt. Staat und betrachtet sich somit als einzige staatl. Organisation des dt. Volkes. Aufgabe des A. während Ostpolitik Brandts
<b>1992 Vertrag von Maastricht</b>	<p><b>„Meilenstein der europäischen Integration“. Der 1993 in Kraft getretene EU-Vertrag begründet die Europäische Union als Nachfolgerin der EG. Festlegung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>einer Wirtschafts- und Währungsunion mit einheitl. Währung (€) und einer Europäischen Zentralbank (EZB)</b></li> <li>▪ <b>einer gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP)</b></li> <li>▪ <b>der Zusammenarbeit in vielen anderen Politikbereichen</b></li> <li>▪ <b>der Möglichkeit zur Aufnahme neuer Staaten</b></li> </ul>
<b>2004 Osterweiterung der EU</b>	<p><b>Aufnahme der nach dem Zerfall der UdSSR neu gegründeten demokratischen Staaten Osteuropas nach Erfüllung der 4 Aufnahmekriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Einführung und Ausbau der Marktwirtschaft</b></li> <li>▪ <b>Demokratie</b></li> <li>▪ <b>Übereinstimmung mit den Zielen der EU</b></li> <li>▪ <b>Anwendung des geltenden EU-Rechts</b></li> </ul>